

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires  
**Herausgeber:** Empirische Kulturwissenschaft Schweiz  
**Band:** 73 (1977)  
**Heft:** 3-4: Geburtstagsausgabe für Hans Trümpy

**Artikel:** Glarner Weber und Stoffdrucker im frühindustriellen Lörrach  
**Autor:** Vortisch, Christian  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-117238>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Glarner Weber und Stoffdrucker im frühindustriellen Lörrach**

Von *Christian Vortisch*

### *Zwei Perioden*

Krisenzeiten, seien es Jahre mit Missernten und Teuerung, oder auch Zeiten wirtschaftlich-technischer Veränderungen haben die auf gewerbliche Einkünfte angewiesene Bevölkerung in den Gebirgsländern in früheren Zeiten meist schneller und härter getroffen, als die des «Kornlandes». Deshalb finden wir die Auswanderer aus solchen Gegenden in jenen Zeiten dort, wo gleiche oder ähnliche Gewerbe und neue Industrien Aussicht auf besseren Erwerb boten. Zwei Regionen mit ähnlicher Gewerbestruktur und einer fast gleichzeitigen Entwicklung der Textilindustrie im 18. und 19. Jahrhundert sind das Land Glarus und das in unmittelbarer Nachbarschaft von Basel gelegene badische Wiesental. In dessen Hauptort Lörrach – industriell interessant durch die seit 1752 sich entwickelnde Indiennedruckerei – finden wir denn zwischen 1740 und 1870 mindestens 61 namentlich bekannte Berufsleute aus den Glarner Bergtälern als Weber und Drucker. Dabei können wir zwei Perioden erkennen.

Die erste ist die Zeit bis etwa 1840; in ihr herrscht in der Textilindustrie noch der Handwebstuhl vor. Sie wird bei uns von etwa 1780 bis 1812 unterbrochen, also von der Wirtschaftskrise am Ende des Ancien Régime bis zum Ende der napoleonischen Herrschaft. Die Periode endet mit der Krise der 1840er Jahre in der Folge einer Reihe von Missernten und des Niedergangs von Handspinnerei und -weberei (vgl. Namenliste I). Erst nach den Revolutionsjahren von 1848/49 folgt wieder eine Periode der Prosperität, die wir von 1850 bis um 1870 beobachten wollen. Sie lockt noch einmal ebensoviel Glarner nach Lörrach wie in den 100 Jahren vorher, nämlich 31 Personen, die wir quellenmässig fassen können (Liste II).

### *Namen und Zahlen*

Im 18. Jh. ist es zuerst die Familie des Hans Ulrich Glarner, eines Wollenwebers, die von 1720–1761 in Lörrach zu beobachten ist. Der Sohn Hans Caspar wurde offenbar Färber. Es ist deshalb wohl denkbar, dass der Vater eine selbständige Hausweberei betrieb, die er mittels der Färberei ausbauen wollte. Er ist ein Urenkel des von Adolf

## LISTE I

Familienname	Vorname	Beruf	Herkunft	Nennung	Genealogie	Bemerkungen
1 Glarner	Hans Ulrich	Wollenweber	Glarus	1720-41	GL 28	4 Ehen i. Lö u. Umgeb.
2 Glarner	Elisabeth	(Witwe)	Grub AR	1774	GL 28	älteste Tochter
3 Glarner	Hans Caspar	Färber?	Glarus	1720-54	GL 28	oo 1752 Lörrach
4 Beglinger	Magdalena		Glarus	1755	MO 44	oo 1756 Lörrach Nädlerlücken
5 Beglinger	A. Catharina		Glarus	1757	MO 44	Schwester
6 Beglinger	Joh. Jakob	Dessinateur	Zizers	1762/66	MO 46	oo 1763 Lörrach A. Philipp. Fest
(Beglinger	Franz	Kaufm. dien'	Basel	1823	MO 108?	
7 Beglinger	Joh. Rud. }oo	Drucker	Mollis	1827	MO 86	+ Rüti ZH
8 Laager	Sara		Mollis	1827		
9 Hösli	Margaretha	Woll'spinnerin	Mollis	1843	MO 3	+ 1843 Lörrach
10 Iselin	Kaspar }oo	Drucker	Glarus	1816-23	GL 69	+ 1823 Lörrach
11 Erismann	Magdalena }					
12 Iselin	David	Drucker	Kirchberg BE	1821	GL 71	
13 Laager	Joh. Rudolf	Drucker	Mollis	1816-28	Mo 107	+ 1834 Glarus
14 Laager	Johann	Drucker	Glarus	1819-23	MO 118?	
15 Laager	Andreas }oo		Mollis	1821		
16 Blumer	Agatha }					
17 Laager	Jakob		Mollis	1821		
18 Leuzinger	Afra		Mollis	1823	MO 151?	
19 Schindler	Fridolin	Drucker	Mollis	1813	MO 298	oo 1813 A.M. Kamke, Thann
20 Schindler	Melchior	Drucker	Mollis	1813	MO 337	+ 1849 Glarus
21 Schindler	Rudolf	Drucker	Mollis / Basel	1816	MO 347	+ 1834 Glarus
22 Streiff	Fridolin }oo	Mod'stecher	Mollis	1762	GL 39	+ 1817 Glarus
23 Beglinger	Aug. Sophia }	Coloristin	Mollis	1762		+ 1790? Glarus
(Streiff	H. Jakob	stud. theol.	Basel	1762		spät. Pfr. v. N'urnen, Biltlen)
24 Streiff	Peter	Maurermeister	Luchsingen	1818	LU	oo Elisabeth Winter Lö
25 Streiff	M. Magdalena		Luchsingen	1844	LU	oo Winter Lörrach
26 Zwicky	Baltzer	Drucker	Mollis	1816	MO 408	+ Glarus
27 Blumer	Joh. Jakob }oo		Schwanden	1840		
28 Zwicky	Barbara }					
29 Blumer	Dorothea		Schwanden	1840		
30 Blumer	Augusta oo Eberli		Schwanden	1840/42		

LISTE II

Familienname	Vorname	Beruf	Herkunft	Nennung	Genealogie	Bemerkungen
1 Bäbler	Joh. Jakob	Drucker	Matt	1861-1905	MA 177	oo 1861 I oo 1893 II
2 Britt	Gertrud		Kerenzen	1859	KER	
3 Dürst	Felix	Drucker	Sool	1855-81	SCHW	oo 1855 Lörrach Schönwetzler
4 Heussi	Katharina		Kerenzen	1858	KER	
5 Hösli	Fridolin	Drucker	Haslen	1855-61	SCHW 213	oo 1855 Lö Tschavoll
6 Käser	Christoph	Mod'stecher	Glarus	1855-68	GL 25	† 1868 Lörrach
7 Kubli	Joh. Ulrich	Drucker	Mollis	1856-58	MA 66	† 1903 Glarus
8 Küng	Joh. Melchior	Drucker	Oberurnen	1857-58	OU 32	† 1916 Glarus
9 Luchsinger	Samuel	Drucker	Schwanden	1863-73	SCHW 357	(oo III. Gähwylter)
10 Ryhner	Cleophea		Elm	1861	E 160	(oo 1861 Frei)
11 Ryhner	Elisabeth		Elm	1868	E 160	oo 1868 Lörrach Ramp
12 Schlittler	Heinrich	Drucker	Niederurnen	1858	NU 239? 209?	Vorsänger?
13 Steinmann	Caspar	Drucker	Niederurnen	1855-57	NU 201	
14 Steinmann	Wolfgang	Mod'stecher	Niederurnen	1856-61	NU 230	
15 Heussi	Barbara		Kerenzen	1856	KE 147	(II. Ehe in Weil)
16 Stucki	(C.J.) Gottfried	Drucker	Oberurnen	1861	OU 231	† 1878 Glarus
17 Stucki	(J.) Melchior	Drucker	Oberurnen	1858	OU 236	† 1895 Glarus
18 Schmid	Thomas	Aufzeichner	Nidfurn	1855/56	SCHW	
19 Tschudi	Ludwig	Fabrikarbeiter	Glarus	1861		
20 Weber	Fridolin	Drucker	Netstal	1855-1903	NE 189	oo 1855 Lö Grether
21 Weber	Barbara		Netstal	1862		
22 Weber-Baumgartner	Margar.		Netstal	1857		
23 Winteler	Balthasar	Drucker	Niederurnen	1856-75	NU 23	oo 1856 Lörrach Ludin
24 Winteler	Peter	Drucker	Niederurnen	1859-63	NU 20	sein Bruder
25 Zweifel	Nicolaus	Drucker		1853-55	LI 491	† Mülhausen?
26 Zweifel	Paulus	Drucker	Netstal	1857	LI 547	† 1904 Glarus
27 Zwicky	Caspar	Mod'stecher	Mollis	1856	MO 538	† 1860 Glarus
28 Zwicky	Melchior	Drucker	Mollis	1855/56	MO 469	
29 Ruch	Jakob	Stecher		1856	MIT 96?	† 1917 Glarus
30 Zweifel	Fridolin			1856	LI 569	† 1890 Glarus
31 Zwicky	Jakob			1853-56	MO 501	

Jenny-Trümpy<sup>1</sup> im Bd. 1 S. 61 genannten Schneidermeisters und Färbers Ulrich Glarner. Er und seine Nachfahren haben vor allem zu Beginn des 18. Jh. feine ganzwollene, gewalkte Tuche und Ratinés hergestellt, ein Gewerbe, das jedoch in Glarus wahrscheinlich wegen ungünstiger Rohstoffbasis der Konkurrenz bald nicht mehr gewachsen war. Hans Ulrich soll siebenmal verheiratet gewesen sein, davon waren zwei Ehen – die erste und die letzte – in Glarus bekannt. Bisher konnten vier weitere Ehen mit einigen Geburten in Lörrach und Umgebung festgestellt werden. Eine Darstellung der Daten wäre aber noch verfrüht. Der Vater ist gegen Ende seines Lebens wieder nach Glarus zurückgezogen, der Sohn Hans Caspar scheint mit seiner Familie weitergewandert zu sein.

Dann finden wir mehrere Mitglieder der Familien Beglinger und Streiff. Der Kenner der Glarner Wirtschaftsgeschichte merkt, was das heisst: Wir haben Fridolin Streiff «den berühmten Gründer der zweiten Glarner Zeugdruckerei» (Friedrich Streiff & Cie. in Mollis) und seine Frau Augusta Sophia Beglinger, die Coloristin, vor uns. Die Heirat fand am 24. Juli 1762 in Lörrach statt, wobei Streiff noch als Modelstecher bezeichnet wurde. (Der Heiratseintrag im Kirchenbuch vermerkt u. a. «wegen Krankheit der Braut im Haus»). Schon am folgenden 30. Juli wurde das erste Kind, Balthasar, geboren. Kleine Korrekturen der Familienangaben in «Handel und Industrie» scheinen also geboten. Bei seinem nächsten Erscheinen in Lörrach als Taufpate 1765 wird Streiff Friedrich und Fabrikant genannt. Ausser Streiffs Frau, deren Beruf nicht erwähnt wird, finden wir noch einige ihrer Beglinger-Verwandten.

Zwei Generationen später, 1813 beginnend, sind es wieder die Beglinger, dann Iselin, Laager, Schindler, Streiff und Zwicky, vorwiegend also Molliser, denen wir begegnen. Es ist kennzeichnend, dass meist mehrere Angehörige eines Namensstammes, oft auch Geschwister, anzutreffen sind. Man muss sich vorstellen, dass ein oder zwei junge Leute die Lage erkundet und dann ihrer Freundschaft den Zugang geebnet haben. In den Patenreihen beobachten wir auch die Verbindung zu Verwandten, die beruflich in Basel tätig waren, ein Spaziergang von wenig mehr als 1 Stunde, um sich zu treffen.

Nach der lähmenden Zeit revolutionärer Bestrebungen und deren

<sup>1</sup> Adolf Jenny-Trümpy, *Handel und Industrie des Kantons Glarus*, Glarus 1898 und 1902.

<sup>2</sup> Kirchenbuch der ev. Kirchengem. Lörrach.

<sup>3</sup> Stadtarchiv Lörrach, Vereinsakten.

<sup>4</sup> Grundbuch der Stadt Lörrach.

Niederwerfung mit allen Mitteln staatlicher Unterdrückung hat die wirtschaftliche Erholung etwa um 1850 begonnen. Im Zeitraum bis 1870, den wir noch betrachten wollen, ist der Zustrom der Glarner und ihr hoher Anteil an der Zahl der hier tätigen Schweizer in der Textilindustrie besonders auffällig. Jetzt wird auch die Quellenlage breiter, ausser aus dem Kirchenbuch gewinnen wir neue Angaben aus Vereinsakten, Vereinsinseraten und dem Grundbuch. Neben grösserer Mobilität ist sicher dies der Hauptgrund für die grosse Dichte der Informationen, die wir jetzt über 31 Individuen gewinnen. Dennoch kann diese Zahl bei weitem nicht vollständig sein, vor allem weil die Unverheirateten in den Quellen kaum erscheinen. Auf Bezüge zum Glarner Genealogienwerk von Kubli-Müller<sup>5</sup> gehen wir am Schluss noch kurz ein. Zunächst interessieren noch einige

*sozialgeschichtliche und volkskundliche Bemerkungen*

Von unseren ersten 30 Namen sind 17 Männer, 13 Frauen, von der zweiten Liste mit 31 Namen sind 24 Männer, 7 Frauen.

Davon bilden 10 bzw. 2 Personen Ehepaare, die wohl schon vor ihrer Herkunft in der Heimat geheiratet hatten. In Lörrach sind dann mit Ehepartnern aus der Umgebung 7 Ehen in der ersten (1, 3, 4, 6, 19, 24, 25) und 6 in der zweiten Periode (3, 5, 11, 15, 20, 23) geschlossen worden. Eheschliessungen mit anderen Schweizern gab es in der letzteren zwei (9, 10). Obwohl wir genaue Zahlen aller Ledigen und Verheirateten nicht haben, weil diese Angaben häufig fehlen, ist doch aus den Zahlen erkennbar, dass offenbar nach 1850 die Heiratsmöglichkeiten gegenüber früher erschwert waren, es überwiegen jetzt deutlich die jungen Männer. Bei Einheirat in eine ansässige Familie dürfte man verhältnismässig leicht Lösungen für die Wohnung gefunden haben. Nicht aber dann wenn zwei junge Leute von auswärts heiraten wollten, die zunächst wohl meist nur eine Schlafstelle hatten darüber hinaus aber keine tatkräftige Hilfe. Diese Verhältnisse waren die Hauptursache für die grosse Zahl der unehelichen Kinder. So finden wir dann reihenweise Legitimierungen solcher Kinder, wenn die äusseren Voraussetzungen für eine Eheschliessung der Eltern gegeben waren. In unserem Glarner Personenkreis ist dies nur einmal eingetreten (II, 9). In anderen Fällen konnte man vor der ersten Geburt heiraten. Dieses Wohnungsproblem entstand mit seinen sozialen Folgen durch die Entwicklung zentralisierter Arbeitsstätten, der Fabriken, zu grossen Betrieben an kleinen Orten wie Lörrach. Der Arbeitskräfte-

---

<sup>5</sup> Glarner Genealogienwerk von Kubli-Müller, Kantonsbibliothek GL.

bedarf konnte am Ort selbst nicht gedeckt werden. Der Anteil der Einpendler aus der Umgebung war überaus gross, bestand aber meist aus Ungelernten, so dass man auf den Zuzug von Fachkräften angewiesen war.

In dieser Lage entschloss sich 1856 der Chemiker und spätere Direktor der Indiennemanufaktur Köchlin, Baumgartner & Cie., Philipp Imbach, mit seinen privaten Mitteln Baugrundstücke zu kaufen und Häuser in 5er Doppelreihen (also immer 10 Einfamilienhäuschen gleichzeitig) zu bauen, die er ausschliesslich an Arbeiter zu Kauf vergeben hat. Er verlangte eine Anzahlung nach den persönlichen Möglichkeiten, und für Amortisation und Verzinsung des Restpreises wurden individuell Abschlagszahlungen vereinbart, die 14tägig vom Lohn abgezogen wurden. Auf diese Weise wurden in der ersten Imbach'schen Bauphase 140 Eigentümshäuschen, Betriebs- und Verkaufsräume für eine Konsumgenossenschaft und ein Arbeitervereinshaus gebaut. Alles wurde zu Selbstkosten verrechnet, wobei die Käuferkonten – das muss gesagt sein – in der Buchhaltung der Firma geführt wurden, wahrscheinlich auch das ganze übrige mit der Bauerei zusammenhängende Rechnungswesen. – Imbach war im Unterelsass aufgewachsen, wo die ältere Generation Textilindustrielle in Hangenbieten und Andlau waren. Die Familie Imbach stammte ursprünglich aus Riesbach bei Zürich, von wo wir auch Arbeiter in Lörrach finden.

In diese neuen Häuschen in «Neu-Stetten», die ersten waren an der Waschhausgasse (ein Waschhaus am Kanal gehörte auch dazu) und an der Consumgasse, zogen bis um 1870 immerhin 27 Schweizer Familien, 6 davon Glarner, ein (I, 3, 5, 11, 20, 29). Wenn wir im Glarner Genealogienwerk den Vermerk finden «gestorben in Stetten», dann ist dies ein Hinweis, dass der Genannte hier ein Häuschen, mindestens seine Wohnung hatte.

Hier sollten wir noch etwas bei den Ehen mit Lörracher Partnern verweilen. I/4 Beglinger heiratete den Perückenmacher Nädlerlücken, einen zugewanderten Niederdeutschen. I/6, der Dessinateur Beglinger, nahm die Tochter des Adlerwirts aus der angesehenen Familie Fest (Vest) zur Frau. Ähnliches gilt für die Heiraten in die Familien Winter (I, 24, 25), Grether (II, 21) und Ludin (II, 24). Interessant ist die Heirat Hösli-Tschavoll (II, 5). Die Familie der Frau stammte ursprünglich aus Satteins bei Feldkirch, unweit vom Grossen Walsertal. Die Beziehungen der Tschavoll-Familie in die alte Heimat waren damals noch lebendig. Die Familie Hösli ist später zusammen mit der Familie eines Bruders der Frau in die USA ausgewandert.

*Vereinsbildungen*

Nach den Revolutionsjahren 1848/49 war das Land durch preussische Truppen besetzt. Das Vereinsleben, vordem blühend in zahlreichen Gesangs-, Lese- und Bildungsvereinen landauf, landab, lag darnieder. Die erste Regung neuen, argwöhnisch überwachten Vereinslebens zeigte sich im August 1850, als in der Zeitung über ein «Sänger-Concert» berichtet wurde. Bald darauf, am 22. August 1856, schrieben einige Leute aus der Fabrik von Köchlin-Baumgartner an den Oberamtmann von Lörrach um anzuzeigen, dass sie einen Gesangverein gegründet hätten und um amtliche Bewilligung bäten. Unterschrieben war das Gesuch von Peter Winteler, Gesangleiter, und den Mitgliedern Felix Dürst, Konrad Schneider, Melchior Zwicki, Balthasar Winteler und Georg Tänzler. Es handelt sich um einige uns schon wohlbekannte Glarner Namen, Konrad Schneider ist auch Schweizer, einzig Georg Tänzler könnte ein Einheimischer sein, der Name ist in Schreibvarianten bei uns altverbreitet. Das Bezirksamt wandte sich schon am nächsten Tag an den Gemeinderat von Lörrach «zum Bericht über die Personen der Bittsteller». Unterm 2. September antwortete der Gemeinderat «nach Ratsbeschluss von heute, Nr. 3, dass uns über die Bittsteller nichts Nachtheiliges bekannt ist und ihrem Gesuch deshalb wohl entsprochen werden dürfte. Der Gemeinderat: Kalame (Bürgermeister), Würslin Ratschreiber.»<sup>6</sup> Darauf besann sich das Bezirksamt am 4. September, dass ja auch noch das Gendarmerie-Bezirkskommando zu befragen sei. Das war offenbar am meisten beschäftigt, denn erst am 18. September wurde dem Oberamtmann «gehorsamst berichtet», es sei eine vollzählige Mitgliederliste vorzulegen, erst dann werde sich ergeben, «ob alle Mitglieder zu solch einem Vereine zulässig sind oder nicht». Einem neuen Schreiben vom 26. September 1856, wieder unterzeichnet vom Gesangleiter Peter Winteler, können wir nun die vollständige Zahl der Gründungsmitglieder dieses Vereins und ihre Namen entnehmen. In der Anordnung des Originals:

Felix Dürst  
 Jakob Zwicki (II, 31)  
 Heinrich Eschmann  
 Fridolin Weber  
 Heinrich Grossmann  
 Konrad Rutishauser  
 Jakob Neuwiller

Konrad Schneider  
 Balthasar Winteler  
 Abraham Siegrist  
 Georg Denzler  
 Jakob Ruch (II, 29)  
 Fridolin Zweifel (II, 30)  
 Melchior Zwicki

<sup>6</sup> Kalame, eigentlich Calame, Familie ursprünglich Neuchâtelers Herkunft, der Familienname ist in Lörrach inzwischen ausgestorben.

Die weitere Geschichte dieses dann «Schweizer Männerchor Lörrach» benannten Vereins, der, weil er keine Statuten hatte, nach Mitteilung des Bezirksamts «nicht unter die nach dem Vereinsgesetz zu beaufsichtigenden Vereine» fiel – deshalb hatten sie ja keine Statuten gemacht – ist interessant genug, noch etwas mehr darüber zu berichten, auch wenn es über den zeitlich gestellten Rahmen hinausgeht.

Im Jahre 1886 nämlich wurde zum 30jährigen Bestehen des Vereins zu einer Festveranstaltung auf 15. August eingeladen, unterschrieben: Der Präsident J. Steinacher, Der Schriftführer Ferd. Lang. Das Festprogramm lief so ab:

Früh um 6 Uhr Tagwache mit Böllerschüssen. Auf dem Marktplatz spielte die Lörracher Stadtmusik zwei Stücke, der festgebende Verein sang ein Lied. Um 11 Uhr folgte ein Concert in der evangelischen Stadtkirche zugunsten der Kleinkinderschule Lörrach. (Hier handelt es sich um den von Madame Baumgartner gegründeten Kindergarten der Fa. Köchlin, Baumgartner in Neustetten, man fühlte sich also mehr zu Lörrach gehörig). Um ½1–2 Uhr folgte das gemeinsame Mittagessen im Vereinslokal Gasthaus zum Bären. – Um 2 Uhr begann der Festzug, voraus ein Festherold und «zwei schweizer Landsknechte». Dann folgten die Stadtmusik, die alte Fahne mit Begleitung, die Gründer des Vereins, eingeladene Gäste mit den Festjungfrauen, und dann die anderen Lörracher Vereine: der Bürgerliche Sängerverein, der Verein Frohsinn, der katholische Gesellenverein, die Harmonie, der «Verein Schweizerbund» und schliesslich der festgebende Verein selbst. Hier stossen wir also auf einen zweiten Schweizerverein im Lörracher Stadtleben, über den derzeit leider noch nichts berichtet werden kann.

Abends machte man einen Umzug vom Garten des «Dreikönig» in den «Hirschen», und um 7 Uhr begann dort das Festbankett und der Ball. Als Mitwirkende waren besonders angekündigt der «Concertsänger Ph. Strübin aus Basel und die Herren Lehrer Epp und Berner». Schliesslich stehen im Programm auch die Texte der gesungenen Lieder, und einige Einlagen werden genannt. Wir beschränken uns auf die markantesten Teile: «Brüder reicht die Hand zum Bunde», «Mein Schweizerland wach auf», ein Einakter «Winkelrieds Abschied» von Lang, der Chor «Morgengruss an das Vaterland», ein Lustspiel «Stiftungsfest» von Th. Arnau und zwei lebende Bilder «Rütli-schwur» und «Wilhelm Tell».

Kurz vor dem Fest wurde der Lörracher Gemeinderat noch gebeten, er möge eine offizielle Beflaggung beschliessen und auch die Bevölkerung dazu auffordern. Die Gemeinderäte Läger, Ritter und Schuppach

waren mit freundlichen Argumenten dafür, die Mehrheit aber folgte der Meinung von Bürgermeister Grether, dass man nicht einmal bei wichtigen nationalen Gedenktagen flagge und schon gar nicht habe man dies bisher aus solchen Vereinsanlässen getan. Und in der Tat könnte ein solcher Beschluss auch noch heute ergehen. Es ist ein kennzeichnender Zug der hiesigen Bevölkerung, dass man nicht gern viel Trara macht.

Am 29. Dezember 1894 gab die Commission des Schweizer Männerchors Lörrach neue Statuten bekannt, wobei als Präsident F. Weber zeichnete, als Schriftführer Jul. Keller. Die Unterschrift F. Weber zeigt die Merkmale einer Altershandschrift, wir vermuten in ihm unseren wohlbekannten Fridolin Weber. Die Geschichte dieses Vereins endet nicht eigentlich. Nach einem grossen Internationalen Gesangsfest zur Feier des 50jährigen Bestehens am 7. August 1906 mit riesiger Beteiligung aus vielen Ländern (darüber würde sich ein eigener Bericht lohnen) hatte sich die Mitgliederstruktur allmählich doch wohl so sehr verändert, dass der Vereinsname in «Männerchor Lörrach» umgeändert wurde. 1921 erfahren wir, dass der Gesangverein «Schweizerbund» und der Arbeitergesangverein «Vorwärts» sich aufgelöst und gleichzeitig mit Wirkung vom 1. März als Arbeitergesangverein «Freundschaft» neu konstituiert haben. Nach dem letzten Krieg, während der französischen Besatzungszeit, haben sich alle Lörracher Sänger zu einer einzigen Sängervereinigung zusammengetan. Nach Wiederherstellung des Vereinsrechts sind die traditionsreichen, alten Vereine wiedererstanden. Die alten Mitglieder des «Männerchors Lörrach» und des Arbeitergesangsvereins «Freundschaft» taten sich zusammen und beschlossen am 16. Januar 1949, dem Verein den alten Namen «Männerchor Lörrach» zu geben. So sind beide früheren Schweizervereine in diesem heute noch bestehenden Verein aufgegangen.

Damit hat sich die öffentliche Tätigkeit der Glarner (und Schweizer Bürger allgemein) in Lörrach nicht erschöpft. Im Zusammenhang mit dem geschilderten Bau der neuen Wohnsiedlung Neu-Stetten, recht weit entfernt sowohl vom Ort Stetten wie vom Lörracher Geschäftsgebiet, stellte sich die Frage einer neuen, nahen und billigen Einkaufsmöglichkeit. Nachdem am 10. September 1865 der Allgemeine Consumverein beider Basel in Basel gegründet worden war, wurde auch in Lörrach eine Versammlung zum gleichen Zweck auf den 26. September einberufen. Dass dies fast gleichzeitig geschah, kann kein Zufall sein. Initiatoren der Versammlung waren Arbeiter aus der Bischoff'schen Seidenbandweberei, deren Stamm aus der Basler Landschaft kam. Diese erste Versammlung kam anscheinend noch nicht

zum Ziel, denn erst am 23. November 1856 wurde ein vorbereitendes Gründungscomité bestehend aus 7 Mitgliedern, lauter in Lörrach wohnenden Schweizern, gewählt. Die konstituierende Versammlung vom 10. Dezember 1856 bestand aus 60 Teilnehmern, die den ersten Vorstand wählten. Auch dieser «Allgemeine Arbeiter-Consumverein» wählte das Gasthaus «zum Bären», es liegt am nächsten zu Neu-Stetten und der Südpforte der Köchlinfabrik als sein Vereinslokal. Hier konnten sich Mitglieder anmelden, erfolgten die Ausschreibungen, konnten die «Pflichtenhefte», d. h. die Einzelheiten der Ausschreibungsbedingungen, eingesehen werden, und hier wurden die Angebote entgegengenommen.

Die Hauptinitianten und gleichzeitig Mitglieder des ersten Präsidiums waren Martin Gisin (von Häfelfingen BL), Friedrich Schär (von Huttwil BE) und Rudolf Koblet (von Seen ZH). Die ersten Vorstandsmitglieder, die bestimmte praktische Tätigkeiten übernahmen, waren Fridolin Weber als stellv. Vorsitzender, Felix Dürst (verantwortlich für die Beschaffung von Brot), Johann Vogel (unbek.), Joh. Jakob Halbedel (Spedition), Jakob Mäder (von Thalheim AG, er hatte das Magazin unter sich). Als Kassier amtierte Johann Reichert von Lörrach. Es sind also auch hier z. T. wieder die gleichen aktiven Leute zu sehen.

Wenn wir zum Schluss die in Lörrach gewonnenen Angaben mit dem Glarner Genealogienwerk vergleichen, gewinnen wir für dieses einmal einige Ergänzungen an Lebensdaten. Wer aber ist in die Heimat zurückgekehrt? Was weiss man von den anderen? Leider ist es nicht möglich, alle in Lörrach festgestellten Individuen auch sicher danach zu identifizieren, einfach weil die Namenbestände zu gleichartig sind und andererseits die Lörracher Daten nicht genügend Merkmale nennen. Das gilt ganz besonders für die noch ledigen Frauen, bei ihnen ist nur in Ausnahmefällen ein Beruf angegeben. Soweit wir es mit Sicherheit feststellen können, wissen wir über den Verbleib folgen des:

Es blieben	in Lörrach	in GL	übrige Schweiz	Auswand.
I. Periode: von 16 Personen	5	8	2	1
II. Periode: von 20 Personen	9	8	–	3

In die Fremde ging Fridolin Schindler-Kamke. Er liess sich zum IV. Schweizerregiment in Frankreich anwerben und starb als Leutnant in Lyon. Seine Kinder gaben in der Folge ihr Glarner Landrecht auf. Vom Verbleib der Familie des Hans Caspar Glarner wissen wir, wie gesagt, noch nichts. Der Name ist in den Quellen gelegentlich mit K

geschrieben. Aus der zweiten Periode wurde Peter Winteler ein stadtbekannter und sicher auch angesehener Mann, dennoch wanderte er aus und soll in den USA verschollen sein. Die Auswanderung von Fridolin Hösli mit seinem Schwager Tschavoll samt Familien wurde schon erwähnt. Dass ein recht grosser Teil den Weg in die alte oder eine neue Heimat in Lörrach gefunden hat, darf freilich nicht überbewertet werden. Zumindest einige der in Lörrach geborenen zweiten Generation sind auch noch ausgewandert oder nach Basel und Umgebung weitergezogen, sei es durch Heirat, sei es im Beruf.

Die hier genannten Namen und Zahlen sind erst vorläufige Ergebnisse. Nach einer eingehenden und vollständigen Auswertung aller möglichen Quellen wird das Bild sicher noch deutlicher. Die letzten Bemerkungen seien noch dem Verhältnis zur Umgebung und der Art gewidmet, wie diese reagiert hat. Beim Heiratsverhalten der Glarner (wie auch der übrigen Schweizer in Lörrach) kann man feststellen, dass viel häufiger als in der Heimat Heiraten von Partnern verschiedener Konfession stattfanden. Aber auch in der Wahl nichtglarnerischer Ehepartner hat der Aufenthalt in der Fremde zu einer sichtbaren Auflockerung der früher engen Verhältnisse beigetragen. Beim konfessionellen Aspekt spielte natürlich die Umgebung eine grosse Rolle. Das markgräfliche Lörrach war lutherisch, die Reformierten waren ihnen (seit 1752) gleichgestellt. Der Nachbarort Stetten dagegen war ursprünglich säckingisch, er hat eine Fridolinskirche, und gerade der Rufname Fridli ist im ganzen Wiesental ein häufig gewählter überkonfessioneller Name gewesen. Obwohl Stetten also zu «Vorderösterreich» zählte und demnach streng katholisch war, trugen solche und ähnliche Umstände doch zu guten Kontakten bei. Inwieweit sich die Nachfahren über weibliche Linien in der Bevölkerung verbreitet haben, lässt sich aus Gründen des neuen Personenstandsrechts (Datenschutz) nicht mehr feststellen. Typische Glarnernamen haben sich in der Stadt nicht erhalten. Eine Ausnahme macht der Familienname Ruch, der mehrfach vertreten ist.

Bemerkenswert ist besonders der sehr aktive Anteil der Glarner bei der Gründung und Einführung der Konsumgenossenschaft und die führende Rolle im Schweizer Vereinswesen in Lörrach, das im öffentlichen Leben der Stadt nicht nur in äusserlicher Beziehung Einfluss hatte. Man wurde offenbar auch als Lörracher gern Mitglied vor allem im Männerchor. Eine Bemerkung in einem Schreiben des Gemeinderats bestätigt dessen regen Anteil am städtischen geselligen Leben. Sein Einfluss zeigt sich in der selbstbewussten Unbefangenheit, mit der Banketts, Tanzveranstaltungen und natürlich Konzerte im ersten

Hotel am Platz veranstaltet wurden. Es war die Zeit, in der der freisinnige Markus Pflüger, der Anführer der republikanischen Bürgerwehr von 1848, Wirt des «Hirschen» und Reichstagsabgeordneter war, ein volkstümlicher Mann, der offenbar nichts von Exklusivität hielt, wie sie das Hotel später bis zu dessen Untergang gekennzeichnet hat. Die Haltung der Schweizervereine befand sich eben im Einklang mit der historischen Tradition der Selbstverwaltung in der Oberen badischen Markgrafschaft und dem politischen Selbstbewusstsein ihrer Bevölkerung. Man war sich der bösen Umstände des von Bismarck zu verantwortenden preussischen Verfassungskonflikts und seiner innenpolitischen Folgen seiner Zeit nur allzusehr bewusst. Man nannte eine Gasse nach dem Consum(verein), nach Imbach, nach dem Frieden (1871), aber keine nach Bismarck.

---

<sup>7</sup> Erwin Hasselmann, Aus eigener Kraft, 1865/1965.



Fest-Postkarte von 1906 mit der Abbildung der eigens errichteten Festhalle. Zeichnung von Adolf Glattacker (1878–1971), dem «Engeli-Moler» von Lörrach-Tüllingen.